

## 9.2.8 Stiftungen / Privatisierungserträge

Im Abschnitt 4.1.4. wurde über die Brücke/Most-Stiftung in Dresden berichtet, die als private Stiftung Träger des dortigen sächsisch-tschechischen Kulturzentrums "Brücke/Most" ist. Der Zufluss von Stiftungserlösen für die Arbeit des hier untersuchten Projekts könnte als denkbare Finanzierungsquelle in Betracht kommen.

Die Erwähnung des Instruments der Stiftung ist als Hinweis an politisch Verantwortliche zu verstehen, zu prüfen, ob auf Grund der Bedeutung des Projekts für die grenzüberschreitende kulturelle Arbeit und zur Stärkung des strukturschwachen Raumes beiderseits der Grenze Erlöse aus Stiftungen oder Privatisierungskapital für die laufende Finanzierung des Projekts bereit gestellt werden können.

Konkret greifen wir Überlegungen des Chamer Landrats und CSU-Fraktionsvorsitzenden im Bezirkstag Oberpfalz, Theo Zellner auf, der laut Presseveröffentlichungen vorschlug, mit Beteiligungserträgen des Bezirks an einem Energieversorgungsunternehmen die Kulturarbeit im Bezirk Oberpfalz zu unterstützen. Dieser Vorschlag könnte ein Weg sein, diese wichtige Projekt seitens des Bezirks außerhalb derzeitiger Haushaltsengpässe zu fördern.

Inwieweit noch andere Mittel aus dem Bereich Stiftungen / Privatisierungserlöse in Frage kommen, entzieht sich unserer Kenntnis. Bekannt ist uns, dass verschiedentlich Sparkassenorganisationen Stiftungen eingerichtet haben, die kulturelle Aktivitäten mittragen.

Wir regen auf diesem Weg bei politischen Mandatsträger an, Initiativen ergreifen, Mittel aus kommunalen und staatlichen Stiftungen für das Projekt zu erschließen.

## 9.2.9 Zusammenfassung der Drittmittel für den laufenden Betrieb des Kulturzentrums

Förderinstitut	Art der Förderung
Bayerischer Kulturfonds	projektbezogene Förderung
Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds	projektbezogene Förderung von kleineren Projekten sowie von

	Einzelmaßnahmen größerer Projekte
EU-Programme	projektbezogene Förderung
Euregio	projektbezogene Förderung, thematische Unterstützung
Sponsoring/ Förderkreis	projektbezogene Zuwendungen; Mitfinanzierung
Arbeitsamt	Personalkostenzuschüsse
private Kultur-Stiftungen	projektbezogene Zuwendungen
Kommunale, staatliche Stiftungen	Mittel zur laufenden Finanzierung des Betriebs

Die Zusammenstellung zeigt, dass trotz einer sich nicht direkt abzeichnenden ständigen Förderung des laufenden Betriebs aus einem öffentlichen Zuschussprogramm sich vielfältige Einzelfördermaßnahmen für die thematische Arbeit eröffnen. Es wird deshalb notwendig sein, die Kulturarbeit möglichst in Einzelprojekte aufzugliedern. Dann eröffnen sich Fördermittel, die zur Finanzierung der laufenden Kosten und des Betriebsaufwands erheblich beitragen.

### 9.3 Bauträgerschaft

Grundvoraussetzung für die Realisierung des Projekts Bayerisch-Böhmisches Kulturzentrum ist die Klärung der Trägerschaftsfrage. Die Auftraggeber haben diese Machbarkeits- und Realisierungsstudie u.a. in Auftrag gegeben, weil sie sich Lösungsansätze für die offene Trägerschaftsfrage erwarten. FUTOUR ist es jedoch nur möglich, im Rahmen dieser Untersuchung Einschätzungen zu referieren und Modelle zu beschreiben. Die Entscheidung, ob und welche Trägerschaft zustande kommt, liegt nicht bei den Autoren der Studie sondern bei den in Frage kommenden Institutionen mit ihren verantwortlichen Personen bzw. Gremien.

Aus vielen von uns bearbeiteten – weniger thematisch sondern eher strukturell – vergleichbaren Projekten sind uns aus der Beratungspraxis folgende fünfzehn Probleme als die größten Hemmnisse bei der Trägerfindung bzw. Realisierung von Projekten bekannt:

Ein realisierungswürdiges Vorhaben kommt nicht voran bzw. scheitert, ...

1. ... weil der Bedarf und die Auslastung nicht nachgewiesen werden kann,
2. ... weil es an der schlüssigen Thematik und den Inhalten mangelt,
3. ... weil die Standortfrage umstritten ist,
4. ... weil zu viele mitreden wollen,
5. ... weil die Gesamtfinanzierung nicht darzustellen ist,
6. ... weil sich Neider querlegen,
7. ... weil es an der Vorstellungskraft über die Arbeitsweise, den Nutzen und den öffentlichen Zuspruch mangelt,
8. ... weil es an Partnern fehlt,
9. ... weil das Projekt in die parteipolitische Auseinandersetzung gerät,
10. ... weil es an außen stehenden Befürwortern mangelt,
11. ... weil die Kompetenz und das Einzugsgebiet umstritten sind,
12. ... weil das Projekt für die einen zu groß, für die anderen zu klein erscheint,
13. ... weil es an einem (auch finanziell potenten) Motor fehlt, der voran geht, der bereit ist Vorleistungen zu übernehmen und der weitere Partner mit zieht,
14. ... weil keine Einigkeit über das Grundstück und die Architektur zu finden sind,
15. ... weil das Projekt zu wenig politische Unterstützung erfährt.

Aus unserer Sicht - und dies versuchen wir in dieser Studie deutlich zu machen - sprechen sehr viele Gesichtspunkte für die Verwirklichung des in Schönsee geplanten Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums:

- Es hat ein thematisch schlüssiges Konzept.
- Es gibt in der bayerischen Grenzregion keine vergleichbare und konkurrierende Einrichtung.
- Es entspricht dem politischen Willen aller Parteien und der EU, den beiderseitigen Grenzraum im Hinblick auf die EU-Osterweiterung zu stärken.

- Es unterstützt mit der kulturellen Ausrichtung das Ziel, weichen Standortfaktoren zur Verbesserung der Lebensqualität Entfaltungsmöglichkeit zu geben.
- Es verfolgt Themen und Inhalte, die Menschen zusammen bringen und nicht trennen.
- Es schließt vorhandene Lücken im grenzüberschreitenden kulturellen Informationsaustausch.
- Es ist zweisprachig konzipiert und kann für sich ohne Abstriche das Attribut "grenzüberschreitend" in Anspruch nehmen.
- Es liegt mit dem geplanten Standort Schönsee direkt an der Grenze und geografisch genau in der Mitte der als Einzugsgebietschwerpunkte angesehenen Bezirke Oberpfalz und Pilsen.
- Es kann durch die Nähe zur A 6 und durch sein touristisch geprägtes Umfeld auch über die Oberpfalz und Pilsen hinaus auf Bayern und Tschechien positiv wirken.
- Es soll seinen Platz in einem historischen Gebäude finden, das durch seinen denkmalschützerischen Wert, seine architektonische Ausstrahlung, seine Größe und seine örtliche Lage für das Vorhaben als ideal geeignet erscheint.
- Es gibt im Landkreis Schwandorf und in der Stadt Schönsee seitens der kommunalpolitischen Gremien Beschlüsse, die sich grundsätzlich zustimmend zur Verwirklichung des Projekts aussprechen.

Diese Studie soll u.a. den Weg vorzeichnen für die Grundvoraussetzung der Realisierung: der Bildung eines tragfähigen Trägerschaftsmodells für die Bauinvestition und für den Betrieb des Projekts.

Vor der folgenden Beschreibung der verschiedenen Varianten möchten wir unterstreichen:

Es gab schon oft Projekte, die aus einer Reihe der oben genannten fünfzehn Gründe gescheitert sind und denen keine Träne nachgeweint wird. Dieses hier untersuchte Bayerisch-Böhmische Kulturzentrum bewerten wir anders. Ein Scheitern der Bemühungen würde zwar die Welt an der Grenze nicht aus den Angeln hebeln, doch sind wir überzeugt, dass eine Realisierung in der bayerischen und tschechischen Grenzregion, also im Bezirk Oberpfalz und im

Bezirk Pilsen, nach der ersten Zeit des Anlaufs die Aufgeschlossenheit für den Nachbarn erheblich steigern und das kulturelle Potenzial des Gegenübers viel besser erkennbar wird. Damit steigen die gegenseitige Wertschätzung und der Austausch. Zusätzlich werden die schon geschaffenen Fundamente der partnerschaftlichen und grenzüberschreitenden Begegnung gestärkt und es entstehen neue Initiativen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

*„In den bayerisch-böhmischen Grenzregionen weiß man nach einem halben Jahrhundert erzwungener Abschottung, Randlage und Isolation: Zum Gespräch unter dem Imperativ und Motto "Grenzland = Brückenland" gibt es keine Alternative. Kooperation und Dialog sind hier reale Lebensmächte, ganz konkret: Wohlstandsbedingungen der gemeinsamen regionalen Zukunft in Europa. Ein „Bayerisch-Böhmisches Kulturzentrum“ in Schönsee könnte so zu einem euregionalen Wachstumskern guter Nachbarschaft werden.“*

Wir sind sicher, dass dieses Projekt weit in die Oberpfalz und den Bezirk Pilsen hinein wirkt und dass es beiden Regionen erheblichen Imagegewinn bringen wird. Auch unter diesen Aspekten sollte es an der Trägerschaftsfrage nicht scheitern. Wir empfehlen dem Landkreis Schwandorf als Standortlandkreis in der Trägerschaftsfrage voran zu gehen und die anderen Landkreise und kreisfreien Städte der Oberpfalz bei der Trägerschaft ins Boot holen.

In den folgenden Ausführungen unterscheiden wir zwischen der Bauträgerschaft und der Betriebsträgerschaft. Es ist vorstellbar, ja sogar nahe liegend, dass sich der Trägerkreis für die Bauträgerschaft von der Betriebsträgerschaft unterscheidet.

In Anbetracht der zur Finanzierung notwendigen öffentlichen Gelder, ob EU-Mittel oder bayerische Zuschüsse, ist eine schnelle Trägerschaftsentscheidung wünschenswert, denn nur der Träger kann die Förderung beantragen.

### 9.3.1 Bauträgerschaft in kommunaler Verantwortung

Für eine öffentliche kulturelle Einrichtung wie dem Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrum ist die kommunale Bauträgerschaft (Landkreis, Gemeinden) nahe liegend, insbesondere dann, wenn mit erheblichen Fördergeldern Einrichtungen mit öffentlicher Zweckbestimmung geschaffen werden können.

Für die bauliche Investition stehen mehrere Förderprogramme für einen öffentlichen Träger zur Verfügung, die geeignet sind, eine sehr gute Finanzierung des Projekts zu ermöglichen.

Seit August sind die bayerischen EU-Mittel nach dem INTERREG III Programm genehmigt und die Förderbedingungen bekannt. Nach den von der Stadt Schönsee angestellten Recherchen zur Inanspruchnahme der Fördermittel ergibt sich bei öffentlicher Trägerschaft folgendes Bild:

- INTERREG III-Förderung bis zu 50 % der anerkannten Kosten, jedoch nicht mit Städtebauförderung kofinanzierbar,
- Städtebauförderung kofinanzierbar mit EU-Ziel 2-Mitteln, jedoch nicht mit INTERREG III,
- ergänzende Zuwendungen aus Bayerischen Kulturfonds, Denkmalschutz, Stiftungen sind nicht ausgeschlossen.

Die Finanzierungszusammenstellung (siehe Abschnitt 9.1.6) zeigt, dass bei optimaler Förderung (EU-Mittel, Bayerischer Kulturfonds, Städtebauförderung, Denkmalschutz) vom Träger ca. 20% der Bau- und Investitionskosten des Projektes selbst aufzubringen sind. Ausgehend von der Annahme, dass EU-Mittel bewilligt werden und die Kofinanzierung durch Städtebauförderung und Bayerischen Kulturfonds möglich ist, sind bei den vom Architekturbüro MDP geschätzten Baukosten von ca. 3,5 Mio DM ca. DM 700.000 der Investitionskosten nicht durch Zuschüsse gedeckt und vom Träger selbst aufzubringen.

Bei der Bauträgerschaft - vorausgesetzt die Förderung durch EU, Städtebauförderung und Bayerischem Kulturfonds summiert sich wie theoretisch denkbar auf ca. 80 % des Investitionsaufwands - sollten unter der Voraussetzung dieser hervorragenden Förderung der Landkreis Schwandorf und die Stadt Schönsee erwägen, die Bauträgerschaft zusammen nach einem zu vereinbarenden Schlüssel zu übernehmen. Die Stadt Schönsee hat sich

bereits in einem Beschluss des Stadtrats bereit erklärt, das Grundstück und das Gebäude kostenlos einzubringen. Das Ja zur Bauträgerschaft seitens des Standortlandkreises würde die Realisierungschancen des Projekts erheblich steigern und sicher auch als Signal für die Bildung der Betriebsträgerschaft verstanden werden.

In Frage kommt aufgrund der überregionalen Bedeutung des Projekts für die gesamte Oberpfalz auch eine Oberpfalzlösung bei der kommunalen Bauträgerschaft. Dabei fällt den Landkreisen, insbesondere dem Landkreis Schwandorf, die Schlüsselrolle zu.

Die Städtebauförderung böte zudem die Möglichkeit, dass die Stadt Schönsee als Grundstücks- und Gebäudeeigentümerin saniert und der Projekt-Träger das Gebäude mietet. Es ist jedoch nahe liegend, dass der Träger das Gebäude selbst saniert, da bei einer Mietlösung für die Stadt hohe Kapitalkosten entstehen. Diese auf zu bringen dürfte die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt Schönsee übersteigen.

Unter Bewertung der voran gehenden Ausführungen wird für die Bauträgerschaft eine kommunale Lösung in Hauptverantwortung des Landkreises Schwandorf vorgeschlagen.

### 9.3.2 Bauträgerschaft einer Stiftung

Die Brücke-/Most-Stiftung Dresden als grenzüberschreitendes Kulturprojekt ist von der Aufgabenstellung dem geplanten Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrum ähnlich. Sie wurde im Sinne des klassischen Stiftungsgedanken gegründet. Die Unternehmensform Stiftung (nicht gemeinnütziger Verein) wurde gewählt, um ein möglichst langes Bestehen und nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten.

Das Stiftungskapital von 1 Mio. DM wurde ausschließlich vom Stifter Prof. Dr. Köser bereitgestellt. Zusätzlich zu den 1 Mio. DM wurden vom Stifter die Immobilien erworben und die Sanierung der Häuser finanziert. Die Stiftung ernährt sich von den Zinsen, das 1 Mio. Stiftungskapital muss dauerhaft erhalten bleiben. Die Zinsen reichen natürlich nicht für die Finanzierung des laufenden Betriebs aus. Insbesondere werden durch Einnahmen aus Tagungsgebühren und Projektzuschüssen die Betriebskosten refinanziert. Kapitalerhöhungen werden durch Zustiftungen, z. T. von Spenden und durch die Erträge der Stiftung ermöglicht.

Die Stiftung wird mit einem hohen Eigenanteil und nur zum Teil durch öffentliche Gelder finanziert. Projektbezogen werden Sponsoren und Spenden akquiriert (beispielsweise Brauereien). Mit Sponsoren hat die Brücke/Most-Stiftung die Erfahrung gemacht, dass sie fast ausschließlich Gelder projektbezogen vergeben, deren Beträge dann in der Regel auch recht gering ausfallen. Das heißt zum Beispiel für die Brücke-Most-Stiftung, dass für die Kulturtage überdurchschnittlich viele Sponsoren akquiriert werden mussten. Zu dem kommt noch hinzu, dass die Sponsorengelder stark vom jeweiligen wirtschaftlichen Firmenerfolg hinsichtlich der Höhe des Sponsoring abhängig sind. Es gab von Anfang an keine institutionelle Förderung. Alle erhaltenen Fördermittel (INTERREG etc.) sind projektbezogen.

Eine Stiftung in ähnlicher Form als Trägerschaftsmodell für das Bayerisch-Böhmische Kulturzentrum käme nur in Frage, wenn Stiftungskapital gefunden würde. Inwieweit Stiftungsgelder aus staatlichen Erlösen (z.B. aus dem Verkauf von Beteiligungen) für eine Projektträgerschaft gewonnen werden könne, ist im politischen Rahmen zu klären. Das Stiftungsmodell wäre unsere Einschätzung nach eher für die Trägerschaft des laufenden Betriebs geeignet.



### 9.3.3 Bauträgerschaft durch einen privaten Investor

Als weitere Trägerschaftsvariante käme für die bauliche Investition - die Sanierung des ehemaligen Kommunbräuhauses (nach planerischen Vorgaben) - ein privater Investor in Frage, der die Baumaßnahme mit anschließender Vermietung der Räumlichkeiten an den Projektbetreiber übernimmt.

Bei der Trägerschaft der baulichen Investition durch einen privaten Investor, würde die Interreg III-Förderung nach unseren Recherchen nur unter bestimmten Bedingungen (vertragliche Sicherung der öffentlichen Nutzung mit zweckorientierter Mittelverwendung) möglich sein. INTERREG III-Mittel sind jedoch nicht mit Städtebauförderungsmittel kofinanzierbar, d.h. dass bei Gewährung von INTERREG III-Mitteln an einen privaten Investor mit max. 50 % Förderung gerechnet werden könnte.

Alternativ könnten beim privaten Bauträgerschaftsmodell Städtebauförderungsmittel gewährt werden, die jedoch nicht mit INTERREG III kofinanzierbar sind. Nur mit Städtebauförderung allein, d.h. ohne weitere Kofinanzierung müsste nach überschlägigen Berechnungen der Verwaltungsgemeinschaft Schönsee der private Sanierungsträger 1,75 bis 2 Mio DM selbst aufbringen und über die Gebäudemiete refinanzieren, was sich erheblich auf die Höhe der laufenden Betriebskosten des Projekts auswirken würde. Bei einem Mietsatz von 8,- DM/ qm würde die monatliche Miete bei den 700 qm Nutzfläche bei rund 5.600,- DM (~78.000,- DM inkl. 16% Mehrwertsteuer p.a.) liegen.

Wesentlich vorteilhafter sieht das private Sanierungsträger-Modell aus, wenn auch bei dieser Bauträger-Variante die Städtebaufördermittel mit EU-Ziel 2 - Mitteln (wie beim öffentlichen Träger) und Zuschüssen des Bayerischen Kulturfonds kofinanzierbar wären. Ob dies möglich ist, könnte nur nach eingehender Prüfung der Antragsunterlagen seitens der Regierung festgestellt werden. Dies ist jedoch im Rahmen dieser Studie nicht zu leisten. Wenn sich die Städtebauförderung für einen privaten Sanierungsträger ähnlich dem kommunalen Modell mit Ziel-2 Mitteln und weiteren Zuschüssen kofinanzieren ließe, könnte dieses Modell unter dem Gesichtspunkt des

Vorsteuerabzugs, sonstiger Steuervorteile und des freieren Verhandlungsspielraums mit Baufirmen dem kommunalen Bauträgermodell überlegen sein.

Diese Lösung erfordert eine eingehende Beratung durch die Regierung und einen privaten Sanierungsträger. Der wird nur zu finden sein, wenn durch einen langfristigen Mietvertrag mit dem Betriebsträger Ertragssicherheit besteht. Außerdem sind bei diesem Modell die Eigentumsverhältnisse am Grundstück zu regeln. Hier bietet sich die Einräumung eines Erbbaurechts für den privaten Sanierungsträger an.

#### 9.4 Betriebsträgerschaft in kommunaler Verantwortung

Die Klärung der Betriebsträgerschaft ist für die Realisierung des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums die entscheidende Frage. Grünes Licht für die Investition wird es vom Bauträger nur geben, wenn der laufende Betrieb des Projekts gesichert ist.

Eine Lösung der Betriebsträgerschaft ist unserer Einschätzung nach nur zu erwarten, wenn es

1. dem Landkreis Schwandorf als Standortlandkreis und der Stadt Schönsee als Standortgemeinde gelingt, eine Klärung der Bauträgerschaft für die Errichtung/Sanierung des Kommunbräuhauses in Schönsee herbeizuführen und der zukünftige Bauträger so schnell als möglich die Förderanträge für die aufgezeigten Zuschüsse stellt und damit die Investition nach einem der Bauträgermodelle auf den Weg bringt. Und
2. der Landkreis Schwandorf als Standortlandkreis parallel dazu die Initiative in Sachen Betriebsträgerschaft übernimmt und es der Landkreis schafft, für die Verantwortung des Betriebs weitere Beteiligte, insbesondere die Oberpfälzer Landkreise und kreisfreien Städte (am besten alle, auch die nicht an Tschechien angrenzenden) ins Boot zu holen. Ob und wie der Bezirk Oberpfalz eingebunden werden kann, läßt sich von uns nicht abschließend beurteilen - möglicherweise bietet die im vorigen Abschnitt angedeutete Lösung über Erträge aus Beteiligungen einen Lösungsansatz

(Pläne einer Kulturförderung des Bezirks außerhalb des regulären Haushalts).

Bei der Konferenz der politischen Mandatsträger des Landkreises Schwandorf am 20.2.2001 in Schönsee ist deutlich geworden, dass der Landkreis Schwandorf und die Stadt Schönsee dem Projekt nur eine Chance geben, wenn sie das Vorhaben nicht allein schultern müssen. Die auf die gesamte Oberpfalz und den Bezirk Pilsen gerichtete Thematik und die überörtliche, ohne Zweifel überregionale Ausrichtung machen diesen Standpunkt verständlich.

Nach Lage der Dinge sehen wir für die Betriebsträgerschaft nur ein kommunales Trägermodell, gestützt durch Förderverein, Kommunen und Sponsoring der Wirtschaft, evtl. ergänzt durch eine Stiftungsvariante als tragfähig an. Um die oberpfalzweite Orientierung zu unterstreichen, sollten alle 7 Landkreise und die 3 kreisfreien Städte der Oberpfalz in die Trägerschaft eingebunden werden, wobei wir den Landkreis Schwandorf als Standortlandkreis bei der Umsetzung in einer organisatorischen und finanziellen Führungsrolle sehen. Die angesprochenen Partner werden vom Standortlandkreis ein besonderes Engagement erwarten.

Bei Inanspruchnahme der in Abschnitt 9.2.9 aufgegliederten Drittmitteln zur Finanzierung des laufenden Betriebs incl. der thematischen Arbeit schätzen wir den jährlich durch den Betriebsträger aufzubringenden ungedeckten Aufwand auf DM 155.000.- bis DM 255.000.- je nach Personalaufwand (siehe Kapitel 8). Die ungedeckte Summe wird sich deutlich reduzieren, wenn der Bezirk Oberpfalz bereit ist, jährlich Mittel im Rahmen seiner Kulturförderung zur Verfügung zu stellen und wenn eine nennenswerte Zahl von Gemeinden einem jährlichen pauschalen Förderbetrag zustimmt. Unter diesen finanziellen Prämissen reduziert sich der vom Betriebsträger jährlich zu leistende Betriebszuschuss auf eine Größenordnung, für die Zustimmung erreichbar sein müsste.

Die Auflösung der Landkreise in Tschechien und die dadurch dem Bezirk Pilsen zugewachsene neue politische und verwaltungsmäßige Verantwortung wird die bisher hauptsächlich von den Grenzlandkreisen und den Grenzkommunen getragene grenzüberschreitende Zusammenarbeit

beeinflussen. Der Bezirk Pilsen wird als Region politisch, verwaltungsmäßig, wirtschaftlich und kulturell mehr in Erscheinung treten und im Bezirk Oberpfalz als bayerischen Nachbarn den adäquaten Ansprechpartner suchen. Die Veränderungen beim tschechischen Partner fördern die Notwendigkeit, auf Oberpfälzer Seite die überregionalen grenzüberschreitenden Projekte zusammen zu organisieren und zu finanzieren - deshalb unser Vorschlag, die Oberpfälzer Landkreise, kreisfreien Städte und den Bezirk in die Trägerschaft einzubinden.

Dem Betriebsträger des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums empfehlen wir aus den thematischen Schwerpunkten ein organisierbares und finanzierbares grenzüberschreitendes Kulturprogramm zu entwickeln. Dazu stehen dem Träger die bereits beschriebenen Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Sie auszuschöpfen wird eine der Hauptaufgaben der für die Finanzen Verantwortung tragenden Person/en sein.

Neben den Zuschüssen für die Projektarbeit beurteilen wir die Einnahmequellen aus aktiver Geschäftstätigkeit (Vermietung, Merchandising, Werbung) nach den ersten Anlaufjahren als ausbaufähig und wichtige Grundlage zur Verringerung des Defizitenausgleichs seitens des Trägers. Es wird im Sinne der Betriebsträgergemeinschaft sein, vom Beginn an auf Kostenkontrolle zu achten, mit Budgetvorgaben finanzielle Überraschungen zu minimieren und nicht alle Leistungen des Hauses zum Nulltarif anzubieten.

Andere Trägermodelle (Trägerverein, Betriebsgesellschaft, eigene Stiftung) für den laufenden Betrieb mag es geben, wir sehen in ihnen für eine rasche und gesicherte Umsetzung des Projekts keinen gangbaren Weg. Deshalb sollten sich der Landkreis Schwandorf und die Stadt Schönsee auf die Konstituierung einer kommunalen Betriebsträgerschaft, flankiert von Bezirk, Förderkreis und Partnern (Sponsoren und ideellen Förderern) konzentrieren.

## 9.5 Unterstützende Organisationen

Der Betriebsträger sichert dem Projekt die finanzielle Basis, wird sich bei der konzeptionellen und thematischen Arbeit aber eher im Hintergrund halten.

Wir empfehlen den Verantwortlichen, die inhaltliche und konzeptionelle Arbeit auf eine breite Basis in beiden Regionen zu stellen und möglichst viele Institutionen und Personen beratend und unterstützend einzubinden. Diese Beratung und Unterstützung könnte in mehreren Gremien geleistet werden: Beirat, Förderverein, Partnerkreis und Kuratorium.

#### Kulturbeirat:

Die Einrichtung eines kulturellen Beirats als Beratungsgremium für die Programmgestaltung und für konzeptionelle Fragen ist anzuraten. Der Beirat sollte selbstverständlich mit deutschen und tschechischen Mitgliedern besetzt sein. Als Mitglieder kommen Vertreter von kulturellen Einrichtungen und Organisationen, Journalisten, Künstler und Vertreter des Fördervereins, der Wirtschaftspartner und des Kuratoriums in Frage. Dieser Beirat sollte überschaubar groß (um die 20 Mitglieder) sein, anfangs einmal im Quartal, später vielleicht nur halbjährlich tagen und Empfehlungen für die inhaltliche Arbeit geben. Die Mitglieder des Beirat engagieren sich ehrenamtlich (lediglich Auslagenersatz).

#### Förderverein und Partnerkreis:

Beide unterstützende Vereinigungen bemühen sich um zusätzliche Mittel zur Finanzierung der grenzüberschreitenden Kulturarbeit. Sie sind im Kulturbeirat vertreten und können auf diesem Weg die inhaltliche Ausrichtung mit gestalten. Die Mitglieder des Fördervereins und des Partnerkreises der Wirtschaft engagieren sich ehrenamtlich (lediglich Auslagenersatz).

#### Kuratorium:

Wir empfehlen, die Verwirklichung der Ziele des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums durch ein Kuratorium zusätzlich zu unterstützen. Dem Kuratorium sollten herausragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus beiden Ländern angehören, die sich engagiert für die Annäherung der Nachbarn und für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit einsetzen und die mit ihrer Mitgliedschaft unterstreichen, hinter den Zielen des Projekts zu stehen. Die Mitglieder des Kuratoriums engagieren sich ehrenamtlich (lediglich Auslagenersatz).

## 10 Projektfördernde Überlegungen

Eine kulturelles Projekt wie das Bayerisch-Böhmische Kulturzentrum darf sich nicht in seinen vier Wänden einigeln und nur gute "Schreibtischarbeit" leisten. Es muss mit seinen Angeboten öffentliche Resonanz hervorrufen, es braucht ständigen Publikumszuspruch und es muss sich zu einem Ort entwickeln, der sich als Anlaufstelle der bayerisch-böhmischen Kulturszene etabliert.

Dem programmatischen Gespür des kulturellen Beirats und der Verantwortlichen gepaart mit Marketingkompetenz kommt deshalb große Bedeutung zu. Hilfreich sind ergänzende projektfördernde Angebote, die zur Steigerung der Besucherfrequenz beitragen werden. Dazu gehören neben der Homepage u.a. die Integration der Tourist-Information Schönseer Land/Oberviechtacher Land, eine attraktive Multi-Media-Präsenz, das traditionelle Spitzenklöppeln sowie die Einbindung anderer Orte der Region.

### 10.1 Homepage bbkult.net

Die Internetpräsenz des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums entsteht bereits und soll im Frühjahr 2002 als zweisprachige kulturelle Informationsplattform ins Netz gehen. Wir sind sicher, dass die Homepage - bei guter Pflege und interessantem Inhalt - erheblich zum Renommée des Projekts beitragen wird. Mit [www.bbkult.net](http://www.bbkult.net) erreicht das Bayerisch-Böhmische Kulturzentrum Kulturinteressierte weit über das Einzugsgebiet einer Kultureinrichtung hinaus. Der Homepage sollte deshalb ein großes Augenmerk in zweierlei Hinsicht gewidmet werden: Einmal als ständig verfügbares Kontakt- und Informationsforum, das ein Haus allein nicht leisten könnte und zum anderen als Marketinginstrument für das Kulturzentrum selbst und Werbeplattform, mit der sich wiederum Einnahmen zur Finanzierung des Projekts erzielen lassen. Wir beurteilen mittel- und langfristig die Selbstfinanzierungschance von bbkult.net über Werbeerträge positiv.

### 10.2 Tourist-Information Schönseer Land/Oberviechtacher Land

Die Stadt Schönsee informiert uns, dass sieben Gemeinden des östlichen Landkreises Schwandorf derzeit an einem regionalen Entwicklungskonzept arbeiten, das als LEADER+-Projekt zur Förderung eingereicht wird. Das regionale Entwicklungskonzept sieht eine enge touristische Zusammenarbeit und Verknüpfung der bisher getrennt agierenden Feriengebiete "Schönseer Land" und "Oberviechtacher Land" vor. Vorgeschlagen wurde, die Organisation beider Gebiete zu vereinen und ein gemeinsames Büro in das zukünftige Bayerisch-Böhmische Kulturzentrum im ehemaligen Kommunbräuhaus zu integrieren. Wir sehen diese Absicht als sehr projektfördernd an, da sich mit der Tourist-Information im Haus die Besucherfrequenz steigern lässt und Personal gemeinsam und kostensparend eingesetzt werden kann. Bei der Planung muss die Frage beantwortet werden, ob der Tourismusbereich in den Info-Counter des Kulturzentrums integriert werden soll oder die Tourist-Information eine eigene Fläche, evtl. in einem Anbau erhält.

### 10.3 Multi-Media

Informations- und Kulturzentren, Museen und Ausstellungen möchten gute bis sehr gute Besucherfrequenzen erreichen. Beim Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrum wird das nicht anders sein. Das thematische Angebot ist so zu gestalten, dass der Besuch als Erlebnis wahrgenommen wird. Sehr wichtig ist, dass junge Menschen das Haus anziehend und spannend finden. Pädagogisch wertvolle Inhalte werden den unterrichtsbegleitenden Besuch von Schulklassen aus beiden Ländern fördern. Dadurch wird Breitenwirkung erzielt und Kulturverständnis gefördert.

Die Einbindung grenzüberschreitender kultureller Themen in den Schulunterricht und deren Veranschaulichung vor Ort im Kulturzentrum wird am ehesten von Schülern und Lehrern akzeptiert, wenn es gelingt, Kultur nicht "langweilig", sondern erlebnisorientiert an die Besucher zu vermitteln. Am ehesten lassen sich junge Besucher mit medialen Mitteln für Themen begeistern. Einen Multimediaraum als "kulturellen-Themen-Transporteur" einzurichten halten wir für äußerst wichtig. Heute gibt es technisch und gestalterisch ausgereifte Lösungen, die mit Bild, Ton und Video Inhalte spannend, plastisch und konzentriert vermitteln.

Wir stellen uns vor, den Dachraum des Ostflügels ganz der multimedialen Präsentation zur Verfügung zu stellen. Neben Videowalls an den Wänden sind in Fußboden und Decke eingelassene Projektionssysteme und Raum-Klang-Installationen denkbar. Das visuelle und tonale Angebot kann zeitlich gestaffelt, ja sogar auf Abruf, zu unterschiedlichen Themen angeboten werden. Je variabler die Möglichkeiten gestaltet werden, desto interessanter wird ein Besuch im Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrum.

## 10.4 Spitzenklöppeln

Die Stadt Schönsee und die benachbarten Gemeinde Stadlern und Tiefenbach sind als Oberpfälzer Zentren der Kunst des Spitzenklöppeln bekannt. Tiefenbach ist gerade dabei, seine Klöppelschätze in einem Museum zugänglich zu machen. Schönsee führte mit großem Zuspruch Klöppelkurse nach dem Ende der staatlichen Klöppelschule im Jahr 1972 in der Schule für Schulkinder und für Feriengäste fort. Wertvolle Klöppelarbeiten sind seit Jahren in einem Raum des Dr. Arthur Lindgens Jagdmuseums des Schönseer Hotels St. Hubertus ausgestellt. Im nächsten Jahr beginnt die Dokumentation und Bewertung der ungeordneten Spitzenarchive von Schönsee und Stadlern aus Anlass der Gründung der Klöppelschulen vor hundert Jahren (Stadlern 1903, Schönsee 1906).

Es ist begrüßenswert, der Kunst des Spitzenklöppeln - sie kam vom Erzgebirge über Böhmen in die Oberpfalz - in Schönsee eine repräsentative und dem kulturellen Wert angemessene Ausstellungsfläche zu schaffen. Welche Präsentationsmöglichkeiten das ehemalige Kommunbräuhaus für das Thema Spitzenklöppeln bietet, muss in der Planung untersucht werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der für die Öffentlichkeit interessante Fundus so groß ist, dass nach einer anderen Lösung gesucht werden muss. Wir empfehlen nachdrücklich, die Schönseer Spitzenklöppelkunst auf jeden Fall in enger Nachbarschaft - wenn möglich mit räumlicher Verbindung (Anbau, Steg u. dergl.) - zum Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrum zu schaffen, da beide Einrichtungen erheblich voneinander profitieren können.



## 10.5 Initiativen an anderen Orten

Dem Konzept von 1998 und dieser Untersuchung ist zu entnehmen, dass mit der Errichtung des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums in Schönsee keinesfalls beabsichtigt ist, zukünftig soviel grenzüberschreitende Initiativen wie möglich auf Schönsee zu konzentrieren. Diese Absicht besteht nicht, sie wäre äußerst kontraproduktiv. Das Projekt soll eher als Schnitt- und Koordinierungsstelle für das beiderseits der Grenze existierende kulturelle Leben wirken, es soll kulturelle Initiativen andernorts unterstützen und bekannt machen, es soll zum Aufbau eines kulturellen Netzwerks über die Grenze hinweg beitragen. Netzwerk heißt, dass viele Beteiligte an vielen Orten erwünscht sind, dass es aber einer Schaltstelle bedarf, die den Austausch und die Zusammenarbeit fördert. Diese Funktion soll das Haus in Schönsee übernehmen.

Das kulturelle Profil der beiden Grenzregionen, das mit dem Projekt geschärft werden soll, ist nicht ortsgebunden. Die Außenwahrnehmung wird durch die Vielfalt, die Qualität und Kreativität des kulturellen Angebots bestimmt. Dies kann niemand auf einen Ort konzentrieren. Notwendig ist jedoch eine organisatorische Drehscheibe, die als Adresse, als Anlaufstelle, als Projektschmiede und als Informationspool bekannt ist.

## 11 Zusammenfassende Bewertung

Der sehr weitreichende Konzeptvorschlag vom Schönseer Bürgermeister Hans Eibauer vom Januar 1998 kann als Basis für die Realisierung im Grunde vollständig übernommen werden. Die darin angedachten Funktionen/Aufgaben des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums wurden in den Gesprächen im Rahmen der Machbarkeitsuntersuchung begrüßt und als sinnvoll, praktikabel und notwendig erachtet.

Von großer Bedeutung ist auch die positive Resonanz des Projekts auf tschechischer Seite, verbunden mit der Zusage zahlreicher tschechischer Partner, das Projekt aktiv zu unterstützen. Wir stellen fest, dass die Erwartungen der tschechischen Seite in die Realisierung des Projekts überraschend groß sind. Wir sind bei den Gesprächen mit der tschechischen Seite, insbesondere bei Mitgliedern des neuen Bezirksrats Pilsen, bei Abgeordneten und Senatoren, bei vielen Kommunen, beim Kulturministerium, beim Außenministeriums, bei Künstlern, bei Kulturveranstaltern und bei der kommunalen Vereinigung "Chance für Südwesten" auf nachhaltiges Interesse gestoßen. Dies zeigt sich bereits jetzt in der engagierten Mitarbeit bei der Entwicklung der Internetpräsenz [bbkult.net](http://bbkult.net).

Diese Akzeptanz bereits im Vorfeld ist ein gutes Fundament für die Projektrealisierung und für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im bayerisch-tschechischen Grenzraum und darüber hinaus.

Die näher rückende Osterweiterung der EU - sie lag bei Beschluss des Kreistag Schwandorf vom November 1997 und bei der Konzepterstellung von 1998 noch in viel weiterer Ferne - machen das Projekt aktueller und wichtiger denn je. Wenn das Bayerisch-Böhmische Kulturzentrum nicht schon konzipiert wäre, müsste man es im Hinblick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und das Zusammenwachsen der Nachbarregionen jetzt erfinden.

Dass dem Staat das Aufeinander-Zugehen von bayerischer und tschechischer Seite äußerst wichtig ist, zeigen viele Äußerungen, Verlautbarungen und Abkommen, zuletzt am 5.10.01 die Unterzeichnung eines Vertrags durch Landesentwicklungsminister Werner Schnappauf und Regionalminister Petr Lachnit auf Schloss Kosel bei Pilsen. Das Abkommen will die Zusammenarbeit

stärken, insbesondere sollen die Gebiete der bayerischen Regierungsbezirke Oberfranken, Oberpfalz und Niederbayern mit den neuen tschechischen Bezirken Karlsbad, Pilsen und Südböhmen/Budweis enger kooperieren.

Die einzige offene Frage an der Konzeption betraf die ungelöste Trägerschaft für den Bau und den laufenden Betrieb. Auf diese Frage haben wir in dieser Studie versucht, eine Antwort zu geben. Die aufgezeigten Wege für die Bauträgerschaft und das kommunale Trägermodell für den Betrieb kommen nicht ohne Mitteleinsätze seitens der Träger aus. Wir beurteilen die Höhe der Eigenbeteiligung - gemessen an den Inhalten und Zielen des Projekts und der damit verbundenen Effekte und Werteschöpfung - für vertretbar. Die hohen Zuschüsse für den Bauträger (ca. 80 %) und die Chance, die Kosten des laufenden Betriebs durch Projektförderungen, Personalabstellungen, Sponsoring, Förderbeiträge und Betriebseinnahmen im vertretbaren Rahmen zu halten, sind unserer Einschätzung nach ausreichende finanzielle Grundlage für die Realisierung.

Dem Landkreis Schwandorf als Sitzlandkreis kommt nach unserer Einschätzung bei der Verwirklichung eine viel wichtigere Funktion als der Stadt Schönsee zu. Die Stadt Schönsee ist nicht groß und finanziell leistungsfähig genug, um dieses Vorhaben auf den Weg zu bringen. Schönsee hat jedoch schon beachtliche Vorarbeit geleistet und ist sicher bereit, im Rahmen der Möglichkeiten zu helfen.

Durch die verbindliche Zusage des Tschechischen Zentrums, respektive des tschechischen Außenministeriums, zur Möglichkeit des Programm-Sharings, d.h. Ausstellungen und Künstler jeweils im Anschluss an München in Schönsee zeigen zu können, ist für die künstlerische Präsentation eine Grundaustattung gesichert. Hinzu kommt die Tourist-Information des Schönseer und Oberviechtacher Landes, die in das Gebäude integriert werden soll und eine weitere Grundnutzung sicher stellt. Damit ist der wesentliche Teil der Forderung potentieller Träger nach einer gesicherten Grundaustattung sowie nach einer Kostenreduzierung erfüllt.

Die Realisierung des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums wird in mehreren Stufen erfolgen. Bereits jetzt wird in einer 1. Stufe über die Homepage [www.bbkult.net](http://www.bbkult.net) ein zweisprachiges kulturelles Netzwerk gestaltet, mit dem in einem frühen Stadium, die Idee des Projektes kommuniziert und

Informationsangebote und kulturelle Serviceleistungen zweisprachig offeriert werden. Die 2. Stufe, die Klärung der Trägerschaft für Bau und Betrieb, beginnt mit Veröffentlichung dieser Untersuchung. Wir empfehlen dem Landkreis Schwandorf bald die Initiative zu ergreifen, zustimmende Beschlüsse herbeizuführen und Trägerschaftspartner einzubinden. Dann kann als 3. Stufe die bauliche Realisierung mit Planung und Gebäudesanierung begonnen werden. Realistisch betrachtet wird eine bauliche Fertigstellung erst in der zweiten Jahreshälfte 2003 möglich sein. Parallel zur Stufe 3 muss in einer 4. Stufe der inhaltliche und thematische Rahmen für den späteren Betrieb diskutiert und festgelegt werden. Hierzu gehören die Gründung des kulturellen Beirats, des Fördervereins, des Wirtschaftspartnerkreises und des Kuratoriums. Die Klärung der personellen Besetzung und die rechtzeitige Antragstellung für die Projektförderungen gehört ebenfalls zur Stufe 4. Mit der Stufe 5 beginnt das Bayerisch-Böhmische Kulturzentrum offiziell mit seiner Arbeit und öffnet Ende 2003, Anfang 2004 seine Pforten.

Zusammenfassend unterstreichen wir nochmals die Vielzahl guter Gründe für die Realisierung des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums in Schönsee im Landkreis Schwandorf:

- ↳ Es entsteht in idealer Lage in der Mitte der Bezirke Oberpfalz und Pilsen als grenzüberschreitende kulturelle Schnittstelle.
- ↳ Es ist mit seiner zweisprachigen und partnerschaftlichen Ausrichtung ein echtes grenzüberschreitendes Projekt, das zur Verwirklichung der politischen Ziele der Annäherung beiträgt.
- ↳ Es baut auf bereits bestehende langjährige deutsch-tschechische Kontakte auf und steht unter dem Zeichen des doppelten Johannes Nepomuk von Schönsee, dem Symbol für die Nähe der beiden Nachbarn.
- ↳ Es trägt zur Verbesserung des Images des Grenzraumes bei und steigert das Selbstbewusstsein der Region.
- ↳ Es wird die Sogwirkung wirtschaftsstärkerer und über bessere Infrastruktur verfügender zentraler Regionen abfedern.
- ↳ Es fördert die Stimulierung wirtschaftlicher Impulse.
- ↳ Es stellt die kulturelle Vielfalt der Region heraus.

- ↳ Es wird zur Ausweitung des bislang als unzureichend empfundenen kulturellen grenzüberschreitenden Angebots kommen.
- ↳ Es trägt zur Stimulierung des Tourismus bei.
- ↳ Es entsteht ein kulturelles Begegnungs- und Kreativitätszentrum in der Mitte des bayerischen-tschechischen Grenzraumes, das die Menschen beiderseits der Grenze aktivieren wird.

## 12 Kurzfassung

### 12.1 Chronologie wichtiger Daten seit der ersten Projektidee im Jahr 1997

- 1997 Erste Erwähnung des Projektes im Reppel-Gutachten zur Standortentscheidung für ein Touristik-Informationszentrum im Landkreis Schwandorf mit dem Vorschlag, in der Stadt Schönsee eine grenzüberschreitend orientierte kulturelle Einrichtung zu schaffen.
- 10.11.1997 Mit der Entscheidung für die Stadt Nabburg als Standort des Touristik-Informationszentrums faßte der Kreistag gleichzeitig den Beschluss, das Projekt eines bayerisch-böhmischen Kulturzentrums in der Stadt Schönsee zu unterstützen.
- Jan. 1998 Veröffentlichung der Konzeptstudie „Haus Carolina“/ Bayerisch-Böhmisches Kulturzentrum durch Bürgermeister Hans Eibauer, Schönsee.
- 27.07.98 Beratung des Projekts im Kreistag Schwandorf. Positive Bewertung des Vorhabens. Begrüßung der Bereitschaft der Stadt Schönsee, die Federführung zur Klärung der Realisierungsvoraussetzungen zu übernehmen.
- 23.08.1999 Bewilligungsbescheid für die Gebäudesicherung des ehemaligen Kommunbräuhauses in Schönsee durch das Landesamt für Denkmalpflege.
- Frühjahr 2000 Bereitstellung von Haushaltsmitteln des Landkreises Schwandorf zur Mitfinanzierung einer Machbarkeitsuntersuchung für das Projekt durch ein Fachbüro. Zusage der Finanzierungsbeteiligung an den Kosten der Studie durch den Bezirk Oberpfalz und die Euregio Egrensis.

- Ausschreibung der Machbarkeitsstudie bei mehreren Fachbüros. Sichtung der Angebote durch das Landratsamt Schwandorf und die Stadt Schönsee. Vergabeempfehlung Büro FUTOUR, München.
- Juli 2000 Erteilung des Auftrags für die Machbarkeitsuntersuchung an das Büro FUTOUR, Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung, München durch die Stadt Schönsee.
- 12.12.2000,  
20.02.2001 Zwischenbericht zur Machbarkeitsstudie vor dem Stadtrat von Schönsee, tschechischen Politikern (Klatovy) und politischen Mandatsträgern aus dem Landkreis Schwandorf.
- Frühjahr, Sommer  
2001 Sondierungs- und Informationsgespräche mit möglichen Unterstützern und Partnern auf tschechischer und bayerischer Seite.
- 08.03.2001 Zustimmungsbeschluss des Kreistags Schwandorf (Ausschuss für Kreisentwicklung – KUTA) zur Mitfinanzierung der Erstellung einer Internet-Präsenz als Einstieg in das Projekt.
- 10.05.2001 Information des für Kultur zuständigen Mitglieds des Bezirksrats Pilsen, Frau Kalcikova, über das Projekt. Positive Beurteilung des Vorhabens und Zusage, sich für das Projekt einzusetzen.
- Juni 2001 Bewilligungsbescheid des Deutsch-Tschechischen Zukunfts-fonds für die Förderung des Projekts bbkult.net, der Homepage des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums. Weitere Förderzusage für die Erstellung der Internet-Präsenz durch die Bundesanstalt für Arbeit.
- 01.07.2001 Beginn mit den Arbeiten zur Erstellung der Internet-Präsenz unter dem Domainnamen "bbkult.net". Projektbegleitung durch ein Redaktionsteam, dem von

tschechischer Seite Frau Bezirksrätin Kalcikova (Bezirk Pilsen) und Frau Vackova (Kommunale Vereinigung „Chance für Südwesten“), von bayerischer Seite Herr Pfeffer (Kulturreferent des Landkreises Schwandorf, pers. Referent des Landrats Liedtke) und Herr Eibauer (1. Bgm. der Stadt Schönsee) angehören.

Herbst 2000 bis  
Oktober 2001

Durchführung der Machbarkeitsuntersuchung, u.a. auch diverse Workshops, Ortsbesichtigungen, Gespräche zur Konzepterstellung.

## 12.2 Projektidee und Konzeption

Der im Januar 1998 vom 1. Bürgermeister Hans Eibauer, Schönsee veröffentlichte umfassende Konzeptvorschlag kann als Basis für das Projekt weitgehend übernommen werden.

In der Konzeption von 1998 wurden als Ziele des geplanten Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums u.a. genannt:



- Die Menschen beiderseits der Grenze über kulturelle Themen und Angebote stärker zusammenführen.
- Die bayerisch-böhmische Nachbarschaft pflegen und weiterentwickeln.
- Unwissenheit und Vorbehalte auf beiden Seiten der Grenze abbauen.
- Die kulturelle Vielfalt der Nachbarregionen stimulieren und herausstellen.
- Die Informationen über das kulturelle Leben beiderseits der Grenze vertiefen.
- Das Image des Grenzraumes verbessern.

Zum Erreichen dieser Ziele soll das Bayerisch-Böhmische Kulturzentrum vor allem folgende Funktionen übernehmen:

- Koordinierungsstelle für den kulturellen Austausch und Impulsgeber grenzüberschreitender kultureller Initiativen.
- Zweisprachige Informationsplattform für kulturelle Themen und das kulturelle Angebot der Region.
- Begegnungsort.

### 12.3 Machbarkeitsuntersuchung

Die Diskussionen nach Veröffentlichung der Konzeption von 1998 machten deutlich, dass eine Machbarkeitsstudie eines unabhängigen Instituts Klarheit darüber bringen sollte, wie das Vorhaben einzuschätzen ist, welche Realisierungsvoraussetzungen bestehen, wie die Trägerfrage gelöst werden kann, welche Kosten durch das Projekt entstehen, wie das Vorhaben finanziert werden soll und wie die tschechische Seite dazu steht und einbezogen werden kann.

FUTURE, Beratungsunternehmen in München, erhielt im Sommer 2000 den Auftrag zur Untersuchung. Fazit der Analysen, Diskussionen, Workshops und Gespräche: Es zeichnet sich eine breite inhaltliche Befürwortung des Projekts ab, die Trägerschaft ist jedoch offen. Als räumliche Schwerpunktregionen für

das Projekt in Schönsee kristallisierten sich der Regierungsbezirk Oberpfalz und der Bezirk Pilsen heraus.

Festgestellte räumliche und strukturelle Aspekte:

- Die Stadt Schönsee befindet sich in idealer Lage in der Mitte des bayerisch-böhmischen Grenzraumes. Es besitzt mit dem ehemaligen Kommunbräuhaus ein sehr gut geeignetes historisches Gebäude für die Unterbringung des Kulturzentrums.
- Im neu gebildeten Bezirk Pilsen als gegenüber liegender Region auf tschechischer Seite besteht großes Interesse an einer intensiven kulturellen Zusammenarbeit. Die Auflösung der Landkreise auf tschechischer Seite bis Ende 2002 wird dem Bezirk Pilsen als bestimmenden politischen Partner und als Verwaltungseinheit eine starke Funktion geben. Im Hinblick auf diese Veränderungen wird die Oberpfalz als Region und Gesprächspartner für das Nachbarland in den Vordergrund treten. Die Oberpfälzer Landkreise sollten wegen des fehlenden zukünftigen Landkreispartners auf der tschechischen Seite in kulturellen Fragen mehr gemeinsam agieren. Das Projekt eines bayerisch-böhmischen Kulturzentrum als gemeinsame überregionale und kulturelle Informations-, Vernetzungs-, Schnitt- und Koordinierungsstelle wäre für die Oberpfalz als Nachbar des Bezirks Pilsen eine wichtige Basis seines grenzüberschreitenden Engagements.
- Es bestehen in der Oberpfalz und in der Region des Bezirks Pilsen bereits zahlreiche grenzübergreifende Aktivitäten und wertvolle kulturelle Kontakte, die zukünftig ausgebaut und intensiviert werden sollten.
- Im Hinblick auf die bevorstehende Auflösung der tschechischen Landkreise, kommen auf tschechischer Seite neben den Kommunen und dem Bezirk Pilsen viele kulturelle Einrichtungen und die kommunale Vereinigung "Chance für Südwesten" (vertritt ca. 160 Gemeinden) für eine organisatorische und partnerschaftliche Zusammenarbeit in Frage.
- Durch "Programm-Sharing", z.B. mit dem Deutsch-Tschechischen Zentrum in München – es hat angeboten, Ausstellungen und Künstler im Anschluss an Präsentationen in München in Schönsee zu zeigen – ist ein hochwertiges Programmangebot als Grundaustattung des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums sicher gestellt.

- Die Tourist-Informationen der Ferienregion "Schönseer Land" und "Oberviechtacher Land" im Gebäude des Kulturzentrums stellen eine weitere Basis dar.

## 12.4 Das Projekt im Blickpunkt der grenzüberschreitenden Beziehungen

### Alleinstellung des Projekts

Die Gegenüberstellung mit bereits existierenden und geplanten Einrichtungen hat gezeigt, dass es weder auf österreichischer, tschechischer noch bayerischer Seite eine Einrichtung gibt, die sich vergleichbar den im Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrum geplanten Aufgaben widmet. Eine in der Zielrichtung ähnliche Einrichtung arbeitet erfolgreich in Dresden (Brücke-Most-Stiftung) mit den Schwerpunkt der sächsisch-tschechischen kulturellen Beziehungen.

### Tschechische Seite

Für das Gelingen des Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrums ist eine enge Zusammenarbeit in der Kulturszene der bayerisch-tschechischen Nachbarregionen notwendig. Auf tschechischer Seite besteht großes Interesse, die grenzüberschreitenden Kontakte zu intensivieren, existierende Verbindungen zu vertiefen und mehr von einander zu wissen. Zusammen mit den im bayerisch-tschechischen Grenzraum bisher schon bestehenden grenzüberschreitenden Initiativen, Institutionen und Einrichtungen sollte idealerweise ein Netzwerk zum optimalen Informations- und Aktionsaustausch aufgebaut werden. Tschechische Mandatsträger und leitende Beamte sehen im Ausbau der kulturellen Beziehungen zwischen den Nachbarbezirken Oberpfalz und Pilsen einen entscheidenden Schritt zur Verständigung und zur Stärkung des dünn besiedelten und strukturschwachen Grenzraumes.

### EU-Osterweiterung

Die EU-Osterweiterung braucht neben den politischen und wirtschaftlichen Grundlagen begleitende Maßnahmen, die diese einschneidenden

Veränderungen in den Grenzregionen abfedern und die Menschen einander näher bringen. Dies kann eine aktive kulturelle Zusammenarbeit der Nachbarbezirke fördern. Dieses Projekt lässt sich als geeignete flankierende Initiative für ein gutes Gelingen der Aufnahme der Tschechischen Republik in die EU einstufen.

## 12.5 Resonanz

Bislang fehlen gerade für die kulturellen Themenbereiche im bayerisch-tschechischen Grenzraum feste und zweisprachige Koordinations- und Kooperationsstrukturen. Deshalb ist bei den Gesprächspartnern ein starkes Interesse an der Realisierung des Projektes sowie eine hohe Bereitschaft zur Unterstützung vorhanden.

Besonderes Interesse besteht an:

- qualitativ hochwertigen kulturellen und künstlerischen Angeboten (in Themenwahl und Präsentation),
- zweisprachigem Informationsaustausch,
- organisatorischer Hilfe bei grenzüberschreitenden Projekten.

Einige Stimmen zum Projekt:

„... Es wird unsere gemeinsame Aufgabe sein, allen zu beweisen, dass es kein Projekt von Verrückten und Wahnsinnigen ist, sondern ein Projekt für jeden, der sich für Kultur und alles was mit kulturellem Leben zusammenhängt interessiert. Es ist ein Projekt für mich, für Sie, für uns alle. Es ist ein Projekt, welches das erste mal jedem entlang der beiden Seiten der Grenze eine Chance gibt, die eigene Grenze, die jeder in sich trägt, zu überwinden.“

(Mirka Vackova, Vertreterin der Vereinigung „Chance für Südwesten“)

„Ich wünsche das Zusammenwachsen Europas: Es sind die konkreten Projekte, die dies ermöglichen es sind die institutionellen Projekte, die ihm Dauer verleihen. Ich wünsche, dass mit diesem Plan eines Bayerisch- Böhmisches Kulturzentrums aus der räumlichen Nähe zu unseren Nachbarn auch eine kulturelle und menschliche Nähe wird.“

(Sissy Thammer, Intendantin des „Festivals junger Künstler“, Bayreuth, Frau Europas 1997)

„Wenn sich Menschen näher kommen sollen, dies gilt für Kommunen und Behörden genauso wie für die Gesamtbevölkerung, müssen sie voneinander hören und sehen...“

(Alois Segerer, Bezirksrat, 1. Vors. des bayerischen Gemeindetags im Lkr. Schwandorf, Bürgermeister der Gde. Guteneck)

„...Gerade die beginnende Osterweiterung muß intensiv genutzt werden, in unserer Region alle Verbindungen und Verknüpfungen mit Beitrittsstaaten und darüber hinaus zu bündeln und für die weitere Entwicklung nutzbar zu machen. Dafür halte ich das Bayerisch-Böhmische Kulturzentrum für einen wichtigen und zukunftsweisenden Beitrag...“

(Georg Steiner, Geschäftsführer Tourismusverband Ostbayern e.V.)

„In den bayerisch-böhmischen Grenzregionen weiß man nach einem halben Jahrhundert erzwungener Abschottung, Randlage und Isolation: Zum Gespräch unter dem Imperativ und Motto "Grenzland = Brückenland" gibt es keine Alternative...“

(Hans Wurm, Direktor des Ortenburggymnasiums und Preisträger „Kunstpreis zur deutsch-tschechischen Verständigung“ 2001)

## 12.6 Öffentliche Präsentation

Der professionelle Auftritt und die kompetente serviceorientierte Arbeit des Kulturzentrums ist von großer Bedeutung. Dies umfasst:

- Einen einprägsamen Namen, der den Netzwerkgedanken, vielleicht auch den regionalen und historischen Bezug zum Ausdruck bringt. (Die

Bezeichnung Bayerisch-Böhmisches Kulturzentrum versteht sich zunächst als Arbeitstitel.)

- Eine durchgängige Corporate Identity für die öffentliche Präsenz.
- Aktualität in der Information, Kompetenz in der Beratung und Qualität in der Pflege der umfangreichen Daten aus dem gesamten kulturellen Spektrum der Schwerpunktregionen.
- Die zweisprachige Internet-Plattform bbkult.net als virtuelles bayerisch-böhmisches Kulturnetz, die schon vor der baulichen Verwirklichung des Projekts als Einstieg dient, jedoch als dauerhafte Informationsdrehscheibe angelegt ist. Die 2002 ins Netz gehende Homepage erzeugt Spannung und hält das Interesse an der Realisierung aufrecht.

## 12.7 Sanierungs-, Personal- und Betriebsaufwand sowie daraus abgeleiteter Finanzbedarf

Das für die Unterbringung vorgesehene, sehr gut geeignete und unter Denkmalschutz stehende ehemalige Kommunbräuhaus bietet nach Bestandssicherungs- und Sanierungsmaßnahmen ein attraktives und ausreichendes Raumangebot.

### Kostenschätzung Gebäude:

Bestandssicherung	ca. DM 645.000,00	(Förderbewilligung annähernd 80 %)
Gebäudesanierung	ca. DM 3,0 Mio.	

### Förderung der baulichen Investition:

Für die Sanierung des ehemaligen Kommunbräuhauses kann derzeit bei Ausschöpfung von Städtebaufördermittel, kofinanziert durch EU-Ziel 2-Mittel mit ca. 80 % Förderung der zuschussfähigen Kosten gerechnet werden. Ergänzende Förderprogramme für die Ausstattung wären der Bayerische Kulturfonds, Interreg III und Mittel der Euregios.

### Schätzung Personalbedarf:

Um die vom Projekt erwartete Leistung erfüllen zu können, wird als ständiges Personal benötigt:

- 1 Leitungsperson,
- 2 Personen für Büro- und Service (davon 1 Person zweisprachig),
- 2 Praktikanten,
- 1/2 Hausmeisterstelle.

Ergänzt wird das Personal durch die gewünschte örtliche und personelle Kooperation mit dem Tourismusbüro von Schönsee.

In den folgenden 3 Modellberechnungen wurde die in Gesprächen angedeutete Bereitschaft der tschechischen Seite berücksichtigt, eine zweisprachige Person für das Projekt abzustellen:

Modell 1: Entspr. ermittelter personeller Besetzung:	DM 220.000.-
Modell 2: Leitung als 1/2 Stelle, sonst wie Modell 1:	DM 170.000.-

Modell 3: Leitung ehrenamtlich, sonst wie Modell 1:

DM 120.000.-

Modell 3 verzichtet auf eine hauptamtlich besetzte Leitungsstelle. Die thematische und programmatische Ausrichtung des Hauses wird in diesem Fall einem ehrenamtlich tätigen Gremium übertragen (künstlerischer Beirat, Verein), evtl. ergänzt durch einen "One-dollar-man". Als Personalaufsicht kommen der Landkreis Schwandorf in seiner federführenden Funktion oder wegen der räumlichen Nähe die Verwaltungsgemeinschaft Schönsee in Frage.



Geschätzter Betriebsaufwand und -ertrag:

Laufende Betriebskosten DM  
150.000

(Gebäude- und Raumkosten, Sachkosten, Projektkosten):

Betriebseinnahmen DM  
115.000

(Vermietung, Provisionen, Sponsoring, Zuwendungen,  
Werbeerträge, Projektzuschüsse)

Die angesetzten Betriebseinnahmen konzentrieren sich vor allem auf Erträge aus Sponsoring, Werbeerträge der Homepage und Projektzuschüsse verschiedenster Förderprogramme, z.B.:

- EU-Programme,
- Bayerischer Kulturfonds,
- Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds,
- Euregios,
- Stiftungen,
- Sponsoren/Förderkreis.

Unter Berücksichtigung des Personalaufwands nach Modell 3 errechnet sich ein jährlich nicht gedeckter Betriebsaufwand von ca. DM 155.000 pro Jahr. Bei Zugrundelegung des Modells 2 ergibt sich ein nicht gedeckter Betriebsaufwand von DM 205.000.-, bei Modell 1 von DM 255.000.-. Nicht angesetzt wurden in den Berechnungen ein angestrebter pauschaler jährlicher Förderbetrag seitens der Oberpfälzer Gemeinden und Fördermittel der Bundesanstalt für Arbeit.

## 12.8 Bauträgerschaft

Auf Grund der sehr guten Förderung der baulichen Investition (insbesondere wegen der zu erwarteten Städtebaufördermittel bei einer Gebäudesanierung) verbleibt beim Träger ein zu finanzierender Betrag von ca. 20 %. Bei dieser Förderkonstellation ist eine kommunale Bauträgerschaft durch den Landkreis

Schwandorf unter Einbeziehung der Stadt Schönsee (entsprechend ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und der schon erbrachten Vorleistungen) nach einem zu vereinbarem Schlüssel nahe liegend. Der Zustimmung zur kommunalen Bauträgerschaft kommt Signalwirkung für die Realisierung des Projekts zu. Die aktuelle Fördersituation verlangt nach einer baldigen Entscheidung und Beantragung der Mittel.

## 12.9 Betriebsträgerschaft

Die Klärung der Betriebsträgerschaft ist für die Realisierung des Projekts von entscheidender Bedeutung. In Frage kommt eine Betriebsträgerschaft in öffentlicher Verantwortung. Der überregionale Zuschnitt des Projekts (Bezirk Oberpfalz auf bayerischer, Bezirk Pilsen auf tschechischer Seite) legt eine Trägerschaftslösung bzw. eine Mitfinanzierung auf Oberpfalzebene nahe. Dem Landkreis Schwandorf kommt als Standortlandkreis eine federführende Rolle bei der Lösung der Betriebsträgerfrage zu, dazu gehören sicher auch herausgehobene organisatorische und finanzielle Leistungen. Das Projekt leistet auf bayerischer Seite Kulturarbeit für die große Region der Oberpfalz, also weit über den Landkreis Schwandorf und die Grenzgemeinden hinaus. Deshalb ist die Bereitschaft der gesamten Oberpfalz wichtig, das Projekt finanziell und ideell mit zu tragen.

## 12.10 Unterstützende Organe

Für die konzeptionelle und inhaltliche Arbeit wird empfohlen, auf ehrenamtlich tätige Gremien zurückzugreifen:

- Kulturbeirat
- Förderverein und Partnerkreis
- Kuratorium

## 12.11 Projektfördernde Begleitmaßnahmen

Als ergänzende projektfördernde Maßnahmen sind zu nennen:

- Die Internet-Präsenz.
- Integrierung der Tourist-Information von Schönseer Land und Oberviechtacher Land.

- Berücksichtigung multimedialer Präsentationstechniken, um kulturelle Inhalte als spannende Erlebnisse zu vermitteln.
- Mit dem Haus in Verbindung stehende Unterbringung der Schönseer Spitzenklöppelkunst.
- Das Kulturzentrum als organisatorische Drehscheibe für ein Netzwerk kultureller Initiativen und Aktivitäten im gesamten bayerisch-böhmischen Grenzraum etablieren.

## 12.12 Denkbarer Fahrplan für die Realisierung

- |                |   |
|----------------|---|
| 2. Hälfte 2001 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Veröffentlichung der Machbarkeitsuntersuchung</li> <li>- Diskussion der Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus der Studie</li> <li>- Übersetzung in die tschechische Sprache</li> <li>- Veröffentlichung der Machbarkeitsuntersuchung auf der Homepage <a href="http://www.bbkult.net">www.bbkult.net</a></li> </ul>  |
| 1. Hälfte 2002 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umfassende Projektinformation auf bayerischer und tschechischer Seite</li> <li>- Beschlussfassungen der politischen Gremien</li> <li>- Bauträgerschaft entscheiden, Förderanträge stellen</li> <li>- Planungsphase für den baulichen Teil</li> <li>- Betriebsträgerschaft klären</li> <li>- Betriebsfinanzierung der Homepage sichern</li> <li>- <a href="http://bbkult.net">bbkult.net</a> geht ins Netz</li> </ul> |
| 2. Hälfte 2002 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Baubeginn Sanierung</li> <li>- inhaltlichen Rahmen für das Projekt diskutieren und festlegen</li> <li>- Gründung des Kulturellen Beirats</li> <li>- Gründung des Fördervereins</li> <li>- Gründung des Wirtschaftspartnerkreises</li> <li>- Gründung des Kuratoriums</li> </ul>  |
| 1. Hälfte 2003 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personelle Besetzung klären</li> </ul>   |

- Antragstellung für Projektförderungen
  - Programmplanung für das Startjahr 2004
2. Hälfte 2003
- Bauende
  - Schrittweise Eröffnungsphase
1. Hälfte 2004
- Offizielle Eröffnung des Kulturzentrums

## 12.13 Fazit

Wenn das Projekt nicht schon konzipiert wäre, es müsste im Hinblick auf den politischen Willen zur europäischen Integration, zum nachbarschaftlichen Dialog, zur Stabilisierung der strukturschwachen Grenzregionen sowie zur Entfaltung von Kreativität und zur Begegnung der Menschen erfunden werden. Die durch das Projekt zu erwartenden vielschichtigen Effekte und der immaterielle Gewinn für die grenzüberschreitenden Beziehungen können als erheblich eingestuft werden.

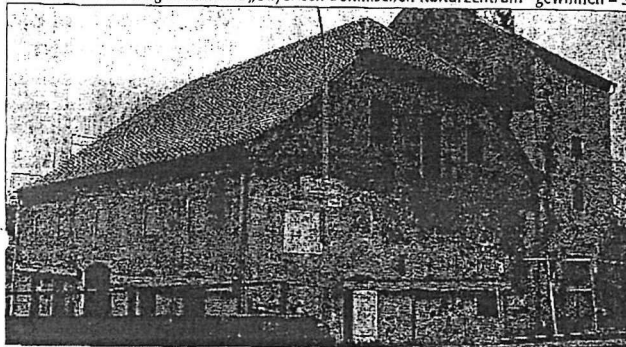
Die zweisprachige und partnerschaftliche Grundlage des Projekts lässt erwarten, dass es von bayerischer und von tschechischer Seite mit Freude angenommen und genutzt wird.

## 13 Anhang

- Protokolle der Workshops
- Konzeptionsentwurf der Homepage [www.bbkult.net](http://www.bbkult.net)
- Skizzen der Räumlichkeiten im Kommunbräuhaus
- Presseartikel

# Noch ein „ungeschliffener Diamant“

Partner für die Trägerschaft des „Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrum“ gewinnen – Studie vorgestellt



NT  
14.12.00

Das historische ehemalige Schönesee Kommunbrauhaus mit seinen Gewölbekellern und neuem Dach auf dem Westflügel liegt als Standort für ein bayerisch-böhmisches Kulturzentrum gut im Rennen.

Bild: Scharnagl

Schönesee. (gl) Ein Zwischenbericht zur Machbarkeitsstudie für das in Schönsee geplante „Bayerisch-Böhmische Kulturzentrum“ stand 3,5 Punkte auf der Tagesordnung einer öffentlichen Stadtratssitzung im Sitzungssaal des Rathauses. Dabei gab Geschäftsführer Peter Zimmer von der mit der Erstellung der Studie beauftragten Firma Futour aus München in Begleitung seiner Mitarbeiterin Ulrike Jarde eine durchaus positive Prognose für das Objekt ab.

Diplom-Betriebswirt Peter Zimmer stellte zunächst seine Erfahrungen auf dem Gebiet des Tourismus und die Tätigkeit seiner Firma in der Tourismus-, Umwelt- und Regionalberatung vor. In Sachen grenzüberschreitendes Kulturzentrum sei man nach einer Ausschreibung seit Juli dieses Jahres tätig.

#### Raumbedarf feststellen

Einer Sekundäranalyse im August folgte im September ein Workshop in Schwandorf mit 21 fachkundigen Teilnehmern. Erfolgreich Einzelgespräche beim Besuch einer deutsch-tschechischen Ausstellung in Regensburg und ein weiterer Workshop mit zwölf Teilnehmern im November in Klattovy. Derzeit gehe es um die Feststellung des konkreten Raumbedarfs und die Prü-

fung der Finanzierungsmöglichkeiten auch hinsichtlich einer Trägerin.

Als bisheriges Ergebnis nannte Peter Zimmer die generelle Feststellung eines Bedarfs der grenzüberschreitenden kulturellen Einrichtung, wobei auf beiden Seiten das Vorhaben begrüßt wurde. Es gebe eine Reihe von Zusagen zur aktiven Mitarbeit, insbesondere vom gerade etablierten tschechischen Zentrum in München.

#### Vielseitige Nutzung

Die denkbaren Nutzungen seien vielfältig und würden über Musikveranstaltungen aller Art über Theater, Tanz und Literatur bis hin zu Kunstausstellungen, Workshops, für das Kunsthandwerk und Ausstellungen reichen. Priorität wurde die Einfügung der Touristinformation, ein Ausstellungs-, Seminar- und Besprechungsraum sowie ein Multimediaalraum haben. Dazu käme noch, wie die Diskussion ergab, die Nutzung als Sitzungsraum.

Zum Betrieb einer solchen Einrichtung gehöre später, so der Fachberater, eine Persönlichkeit mit fachlichen, organisatorischen und charismatischen Fähigkeiten, die entsprechende Verbindungen herstellen kann und Initiatives einleiten kann. Nach Meinung von Peter Zimmer handelt es sich hinsichtlich Nutzungsmöglich-

keiten bei der geplanten Einrichtung um einen „ungeschliffenen Diamanten“.

#### Machbarkeitsstudie

Es gelte nun hinsichtlich der Trägerschaft Partner zu gewinnen, lediglich mit Beteiligung der Stadt Schönsee. Nach weiteren Abklärungen werde zu Beginn des neuen Jahres die endgültige Machbarkeitsstudie vorgestellt werden.

In der anschließenden Diskussion ging es zunächst um die Nutzungsmöglichkeiten, wobei die Erfolgsaussichten vom Gutachter, auch hinsichtlich der bevorstehenden Osterweiterung, als gut bezeichnet wurden. Einen breiten Raum der Diskussion nahmen die weiteren baulichen Maßnahmen ein. Nach der erfolgten Bestandsaufnahme am Westflügel gehe es nun um den Ostflügel, der durch Grundwasser beeinträchtigt wird. Hier stehe auch ein Ersatzbau zur Diskussion.

#### Gelder bei Altstadtsanierung

Wie Bürgermeister Hans Eibauer informierte, bestehe auch die Möglichkeit zur Förderung im Rahmen der Altstadtsanierung. Entsprechende Untersuchungen und Entscheidung könnten nach Vorlage der endgültigen Machbarkeitsstudie getroffen werden.

Neuer Tag 14.12.2000

# Studie zeigt positive Aspekte auf

„Futour“ gab Zwischenbericht zu geplantem Kultur-Zentrum – Trägerschaft noch zu klären

Schönesee. (gl) Es war ein hochkarätiges Gremium, das sich am Dienstag im Schulungsraum des Feuerwehrhauses mit dem in der Grenzstadt geplanten Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrum, insbesondere mit der Machbarkeitsstudie der Unternehmensberatung „Futour“ befasste. Es ging zugleich um die Realisierung eines Kreistagsbeschlusses aus dem Jahre 1997, in dem Schönsee ein solches Zentrum als Ausgleich für das nach Nabburg vergebene Grenzüberschreitende Touristik-Informationszentrum zugewilligt wurde.

An dem Informations- und Diskussionsforum nahmen neben den Stimmkreisabgeordneten MdL Mariano Deml und MdL Otto Zeitler (CSU) auch MdL Franz Schindler und Bezirksrat Richard Hirsch (SPD), Landrat Volker Liedtke, CSU-Fraktionsvorsitzender Hans Flächer und der nahezu vollständige Schönesee Stadtrat teil.

#### Gäste aus Nachbarland

Anwesend waren auch der Eurolog-Egrensis Geschäftsführer Harald Ehm, Peter Zimmer und Ulrike Jarde von „Futour“ und aus dem Nachbarland Tschechien Jan Sicha, vom Tschechischen Zentrum München, einer Einrichtung des Außenministeriums, sowie Bürgermeister Karol Smutny mit Dolmetscherin Miroslava Vackova aus Klenci (Klentsch). Eine allgemeine Resümee war die Feststellung einer positiven Energie zur Verwirklichung des Objektes.

Wie der Bürgermeister bei einem anschließenden Pressegespräch erläuterte, sollten dabei die Mandatsträger und die weiteren Gesprächspartner vor den Stand der Machbarkeitsstudie durch Peter Zimmer vom „Futour“ informiert werden, um dabei in einer offenen Diskussion Anregungen und Meinungen auszutauschen und Möglichkeiten zu ermitteln.

#### Qualitative Führung notwendig

Peter Zimmer nahm zu den grundsätzlichen Erwartungen des Konzeptes Stellung, für das es gute Gründe gebe. Zunächst habe der Landkreis Schwandorf noch kein eigenes Haus für kulturelle Veranstaltungen, zudem sei es ein Zentrum mit überregionaler Bedeutung und ein Imagefaktor für Schönsee und den Landkreis. Als



Beim Diskussionsforum über das geplante Kulturzentrum in Schönsee waren neben den politischen Mandatsträgern auch Fachleute und der Stadtrat anwesend. Bild: Scharnagl

Problem bezeichnete er die noch offene Frage der Trägerschaft, die über die Stadt Schönsee, den Landkreis und den Regierungsbezirk hinausgehen müsse. Auch eine qualitative Führung des Objektes sei notwendig.

Von Bürgermeister Eibauer wurden die Kosten für die Instandsetzung des vorgesehenen Gebäudekomplexes „ehemaliges Kommunbrauhaus“ mit 3,8 Millionen Mark betragt. Um das Projekt auf mehrere Schultern zu verteilen, müsse, trotz vorhandener Zusagen, gezielt vorgegangen werden; dazu könne die Erstellung einer Homepage dienen und dabei parallel die Trägerschaft geklärt werden.

Von Landrat Volker Liedtke war zu erfahren, dass der Zwischenbericht der Studie positive Aspekte aufgezeigt habe und die Probleme deutlich angesprochen wurden. Als Hauptthema nannte er die Suche nach weiteren Partnern, um das Konzept zu erweitern und einen kontinuierlichen Betrieb zur Auslastung zu ermöglichen, das über die Kultur im engeren Sinn hinausgeht. Der Landkreis sei wie bisher bereit, beizutragen

und die Sache auf einen guten Weg zu bringen. Dazu gehöre sicher auch die Bereitschaft des Kreistages, Mittel für Internetaktivitäten bereit zu stellen.

#### Kooperation mit Tschechischem Zentrum

Ein besonderer Aktivposten zur Realisierung des Objektes, ist die Bereitschaft des Tschechischen Zentrums in München, das weltweit 18 solche Zentren betreibt und über ein breites intellektuelles Potential verfügt. Wie der Leiter des Münchener Zentrums Jan Sicha herausstellte, können von den monatlich vier bis acht Münchener Veranstaltungen auch einige in Schönsee Station machen. Die Aktivitäten der grenzüberschreitenden kulturellen Zusammenarbeit, die insbesondere durch Bürgermeister Hans Eibauer angeleitet werden, würden die Integration und Zusammenarbeit belegen.

Fazit: Das Informations- und Diskussionsforum hat durchaus positive Aspekte eröffnet, von denen neben Schönsee auch der Landkreis profitieren kann.

Neuer Tag 22.2.2001